

LEBENSSTIL

Was antworte ich, wenn mein Kind nach dem Tod fragt?

Es war an Omas Geburtstag. Die ersten Stiefmütterchen wurden auf das Grab gepflanzt. Plötzlich unterbrach Jonas die Stille des Friedhofes und fragte mit der ganzen Unschuld seiner vier Jahre: „Wann kommt die Uroma wieder raus da?“ Nie wieder, sie ist gestorben, sie ist tot. Tot, was ist das? Sie hat aufgehört zu leben; wie ein Baum, dem keine Blätter mehr wachsen; wie eine Blume, die verblüht. Ihr Leben hier ist zu Ende.

Kinder fragen hartnäckig, und eine persönliche Meinung, auch die eigene Betroffenheit akzeptieren sie leichter als Schweigen oder Ausflüchte. Man kann nicht jede Berührung mit Sterben und Tod von Kindern fernhalten. Sicher ist es nicht sinnvoll, Kinder mit Informationen



Marion Buchholtz, Bestatterin und Trauerbegleiterin, Braunschweig

zu überhäufen, doch es macht ebenfalls keinen Sinn, Fragen auszuweichen oder Kinder auf später zu vertrösten.

Sie erleben den Tod zwangsläufig in ihrer Umwelt: den Tod des Haustiers, das Absterben von Pflanzen. Der Tod gehört zum Leben, die Trauer auch – und auch die Erinnerung.